

Konzernabschluss
nach IFRS,
wie sie in der EU anzuwenden sind

zum

31. Dezember 2012

der

Hutter & Schrantz Stahlbau AG
Großmarktstraße 7
A-1230 Wien

Inhaltsverzeichnis

Konzernbilanz	4
Konzerngesamtergebnisrechnung	5
Konzerngeldflussrechnung.....	6
Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	7
Anhang zum Konzernabschluss:	
1. Der Konzern	8
2. Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	9
2.1. Grundlagen der Abschlusserstellung	9
2.2. Konsolidierung	10
2.3. Segmentberichterstattung.....	12
2.4. Währungsumrechnung	12
2.5. Sachanlagen.....	13
2.6. Immaterielle Vermögenswerte	14
2.7. Finanzielle Vermögenswerte	14
2.8. Derivative Finanzinstrumente und Hedging	16
2.9. Vorräte.....	16
2.10. Fertigungsaufträge	17
2.11. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18
2.12. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.....	18
2.13. Eigenkapital.....	18
2.14. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	19
2.15. Finanzschulden (FLAC)	19
2.16. Laufende und latente Steuern	19
2.17. Leistungen an Arbeitnehmer.....	20
2.18. Rückstellungen	21
2.19. Ertragsrealisierung	21
2.20. Leasingverhältnisse	22
2.21. Dividendenausschüttungen	22
3. Risikoberichterstattung	23
3.1. Kreditrisiko.....	23
3.2. Zinsenänderungsrisiko.....	23
3.3. Marktrisiken und Rohstoffpreissrisiken.....	24
3.4. Cashflow- und Fair-Value-Zinsrisiko	24
3.5. Liquiditätsrisiko	25

3.6.	Kapitalrisikomanagement	25
3.7.	Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts	26
4.	Kritische Schätzung bei der Bilanzierung und Bewertung	27
4.1.	Kritische Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung	27
5.	Erläuterungen zu Posten der Konzernbilanz und der Konzerngesamtergebnisrechnung.....	28
6.	Sonstige Angaben	47
6.1.	Organe der Muttergesellschaft	47
6.2.	Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.....	47
6.3.	Ergebnis je Aktie.....	48
6.4.	Aufwendungen für den Abschlussprüfer.....	48
7.	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	48

Hutter & Schrantz Stahlbau AG, Wien
Konzernbilanz
zum 31. Dezember 2012

Vermögenswerte	Anhang- angabe	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	(1)	14.088	14.155
Immaterielle Vermögenswerte	(2)	198	222
		14.286	14.377
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(6)	6.562	6.444
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	(7)	34.109	40.135
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(8)	31.699	25.015
		72.370	71.594
Summe Vermögenswerte		86.656	85.971
Eigenkapital	(9)		
Gezeichnetes Kapital		1.500	1.500
Kapitalrücklagen		2.303	2.303
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag		21.880	18.952
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		-1	-1
Konzernüberschuss		6.408	7.415
Eigene Anteile		-124	-124
Nicht beherrschbare Anteile		3.516	3.360
Summe Eigenkapital		35.482	33.405
Langfristige Schulden			
Finanzschulden	(11)	7.504	1.499
Rückstellungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	(10)	4.266	3.275
Sonstige Rückstellungen	(12)	2.281	2.149
Latente Steuerverbindlichkeiten	(13)	306	1.379
		14.357	8.302
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(14)	21.889	20.795
Finanzschulden	(11)	3.220	14.648
Erhaltene Anzahlungen		9.951	7.048
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten		1.717	1.773
Sonstige Rückstellungen	(12)	40	0
Summe Schulden		36.817	44.264
Summe Eigenkapital und Schulden		86.656	85.971

Die Erläuterungen des Konzernanhanges sind ein integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Hutter & Schrantz Stahlbau AG, Wien
Konzerngesamtergebnisrechnung
für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr

	Anhang- angabe	2012 TEUR	2011 TEUR
Umsatzerlöse	(17)	126.765	128.173
Sonstige betriebliche Erträge	(20)	2.149	2.075
Erhöhung und Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	(17)	372	-2.354
Andere aktivierte Eigenleistungen		111	267
Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	(18)	-83.219	-81.257
Leistungen an Arbeitnehmer	(19)	-25.653	-24.798
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-2.231	-2.131
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(21)	-8.655	-8.360
Betriebsergebnis		9.639	11.615
Finanzierungserträge	(23)	582	340
Finanzierungsaufwendungen	(22)	-532	-605
Finanzergebnis		50	-265
Ergebnis vor Ertragsteuern		9.689	11.350
Ertragsteuern	(13)	-2.599	-3.050
Konzernjahresergebnis		7.090	8.300
Davon entfallen auf:			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		6.408	7.415
Nicht beherrschbare Anteile		682	885
		7.090	8.300
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (in EUR)	(6.3.)	4,28	4,96
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (in EUR)	(6.3.)	4,28	4,96

Die Erläuterungen des Konzernanhangs sind ein integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Hutter & Schrantz Stahlbau AG, Wien
Konzerngeldflussrechnung
für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr

	Anhang- angabe	2012 TEUR	2011 TEUR
Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit			
Zahlungsmittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit	(25)	22.931	3.649
Gezahlte Zinsen		-532	-604
Erhaltene Zinsen		582	340
Gezahlte Ertragsteuern		-3.728	-1.931
<i>Nettomittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit</i>		<i>19.253</i>	<i>1.454</i>
Cashflows aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-2.262	-2.694
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		162	141
Erwerb immaterieller Vermögenswerte		-33	-76
<i>Nettomittelabfluss aus Investitionstätigkeit</i>		<i>-2.133</i>	<i>-2.629</i>
Cashflows aus Finanzierungstätigkeit			
Rückzahlung von Finanzschulden		-5.423	0
Aufnahme von Finanzschulden		0	5.219
An Gesellschafter des Mutterunternehmens gezahlte Dividenden		-4.487	-3.889
An Minderheitsgesellschafter gezahlte Dividenden		-526	-440
<i>Nettomittelabfluss/-zufluss aus der Finanzierungstätigkeit</i>		<i>-10.436</i>	<i>890</i>
Nettozunahme/-abnahme an Zahlungsmitteln und Zahlungsmittel- äquivalenten		6.684	-285
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang		25.015	25.300
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	(8)	31.699	25.015

Die Erläuterungen des Konzernanhangs sind ein integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Hutter & Schrantz Stahlbau AG

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

im Zeitraum vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2012

Beträge in TEUR

	bezahltes Eigenkapital		erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		kumuliertes sonstiges Konzern- ergebnis	eigene Anteile	Summe	Nicht beherrsch- bare Anteile	gesamt Konzern- eigenkapital
	gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinnrück- lagen einschließlich Ergebnisver- wendung	Konzern- überschuss	Währungs- umrechnung ausländischer Tochterunter- nehmen				
Stand am 31. Dezember 2010	1.500	2.303	14.405	8.435	-1	-124	26.518	2.915	29.433
Gewinnvortrag	0	0	8.435	-8.435	0	0	0	0	0
Verrechnung eigene Aktien	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Dividendenausschüttung	0	0	-3.888	0	0	0	-3.888	-440	-4.328
Gesamtergebnis	0	0	0	7.415	0	0	7.415	885	8.300
Stand am 31. Dezember 2011	1.500	2.303	18.952	7.415	-1	-124	30.045	3.360	33.405
Gewinnvortrag	0	0	7.415	-7.415	0	0	0	0	0
Dividendenausschüttung	0	0	-4.487	0	0	0	-4.487	-526	-5.013
Gesamtergebnis	0	0	0	6.408	0	0	6.408	682	7.090
Stand am 31. Dezember 2012	1.500	2.303	21.880	6.408	-1	-124	31.966	3.516	35.482

Die Erläuterungen des Konzernanhangs sind ein integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Hutter & Schrantz Stahlbau AG, Wien
Anhang zum Konzernabschluss
zum 31. Dezember 2012

1. Der Konzern

Der Unternehmensgegenstand der Hutter & Schrantz Stahlbau AG (H&S Stahlbau AG) und ihrer Tochtergesellschaften umfasst im Wesentlichen:

- die Beteiligung, den Kauf oder die Pacht und den Betrieb von bestehenden oder die Errichtung neuer Unternehmen, welche die Planung, Projektierung und Durchführung von Bauten, insbesondere Stahlbauten wie Häuser, Hallen, Brücken, Industrieanlagen, Anlagen für Transportunternehmen für Waren und Personen zum Betriebsgegenstand haben;
- Arbeiten als Generalunternehmer im Bereich der oben genannten Bautätigkeiten;
- den Betrieb aller zur Förderung der angeführten Zwecke dienenden Handelsgeschäfte und Gewerbe.

Die wesentlichen Absatzmärkte liegen im Gebiet der Europäischen Union.

Sitz der Muttergesellschaft ist Wien. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes lautet: Großmarktstraße 7, 1230 Wien. Die Gesellschaft ist an zahlreichen Standorten in Europa vertreten.

Das Unternehmen ist an der Wiener Börse im unregulierten Markt des Mid-Market-Segments (MTF) gelistet.

Der Einzelabschluss des Mutterunternehmens, der nach Überleitung auf die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards auch in den Konzernabschluss einbezogen ist, wird dem Aufsichtsrat zur Prüfung und Feststellung vorgelegt.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 20. April 2013 vom Vorstand der Muttergesellschaft zur Veröffentlichung genehmigt.

2. Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

2.1. Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss der Hutter & Schrantz Stahlbau AG wurde gemäß § 245a UGB in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) formulierten Standards (IFRS und IAS) und Interpretationen (IFRIC und SIC), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt.

Der vorliegende Abschluss ist ein Teilkonzernabschluss. Auf Ebene der obersten Konzernmuttergesellschaft, der hus-verwaltungsgmbH, Wien, wird ein Konzernabschluss erstellt, welcher auch die Gesellschaften der Hutter & Schrantz Stahlbau AG umfasst.

Der Rechnungslegung der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen die einheitlichen Rechnungslegungsmethoden der Hutter & Schrantz Stahlbau AG zugrunde. Diese Rechnungslegungsmethoden sind auf die dargestellten Perioden und auf die IFRS-Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2006 einheitlich angewendet.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten, bis auf die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente).

Die Aufstellung der von im Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter Abschnitt 4 erläutert.

a) Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen wurden und im Geschäftsjahr erstmalig angewendet wurden

Alle neu anzuwendenden Regelungen (Standardänderungen, neue und geänderte Interpretationen), die im Geschäftsjahr erstmals verpflichtend anzuwenden waren, hatten keine, oder keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

b) Standards, Interpretationen und Änderungen von Regelungen, die noch nicht angewendet wurden

Eine Reihe von Änderungen von Standards und Interpretationen sowie eine neue Interpretation und neue Standards wurden bereits publiziert, aber wurden entweder von der Europäischen Union noch nicht übernommen oder sie wurden bereits von der Europäischen Union übernommen, sind jedoch für diesen Abschluss noch nicht verpflichtend anzuwenden. Die Auswirkungen dieser Regelungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft werden gerade beurteilt.

2.2. Konsolidierung

a) Tochtergesellschaften

Muttergesellschaft ist die Hutter & Schrantz Stahlbau AG, Wien. In den Konzernabschluss sind alle Unternehmen, die unter dem beherrschenden Einfluss („control“) der Muttergesellschaft stehen („Tochtergesellschaften“), durch Vollkonsolidierung einbezogen. Ein beherrschender Einfluss besteht, wenn die Muttergesellschaft direkt oder indirekt in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens zu bestimmen. Die Einbeziehung einer Tochtergesellschaft beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet bei dessen Wegfall.

Unternehmen, die gemeinsam mit einem anderen Unternehmen geführt werden („Gemeinschaftsunternehmen“), werden nach der Methode der Quotenkonsolidierung einbezogen. Unternehmen, auf die die Muttergesellschaft direkt oder indirekt einen maßgeblichen Einfluss ausübt („assoziierte Unternehmen“), werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die erstmalige Einbeziehung einer Tochtergesellschaft erfolgt nach der Erwerbsmethode durch Zuordnung der Anschaffungskosten auf die zur erworbenen Gesellschaft gehörigen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden. Der den beizulegenden Zeitwert dieses Nettovermögens übersteigende Betrag der Anschaffungskosten wird als Firmenwert angesetzt. Falls der beizulegende Wert des übernommenen Nettovermögens über den Anschaffungskosten liegt, erfasst die Hutter & Schrantz Stahlbau AG nach nochmaliger kritischer Würdigung der Ansetzbarkeit und Bewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden den übersteigenden Betrag erfolgswirksam in der Konzerngesamtergebnisrechnung.

Konzerninterne Transaktionen, Forderungen, Verbindlichkeiten und wesentliche unrealisierte Gewinne (Zwischengewinne) werden eliminiert. Unrealisierte Verluste werden nur insoweit eliminiert, als der unrealisierte Verlust nicht die Folge einer eingetretenen Wertminderung darstellt.

b) Transaktionen mit Minderheiten

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen werden wie Transaktionen mit Eigenkapitaleignern des Konzerns behandelt. Ein aus dem Erwerb eines nicht beherrschenden Anteils entstehender Unterschiedsbetrag zwischen der gezahlten Leistung und dem betreffenden Anteil an dem Buchwert des Nettovermögens des Tochterunternehmens wird im Eigenkapital erfasst. Gewinne und Verluste, die bei der Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen entstehen, werden ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

c) Konsolidierungskreis und Einbeziehung in den Konzernabschluss

Der Konsolidierungskreis umfasst zum 31. Dezember 2012 neben der Muttergesellschaft noch folgende Unternehmen:

Name	Konzernanteil durchgerechnet	Methode der Einbeziehung
Haslinger Stahlbau GmbH, Feldkirchen	90,00 %	Vollkonsolidierung
Claus Queck GmbH, Düren, Deutschland	90,00 %	Vollkonsolidierung
Haslinger Acélszerkezetépítő Kft, Dunavecse, Ungarn	90,00 %	Vollkonsolidierung
Haslinger Stahlbau GmbH, München, Deutschland	90,00 %	Vollkonsolidierung
Haslinger Projekt GmbH, Dresden, Deutschland	90,00 %	Vollkonsolidierung
Stahl & Verbundbau Gesellschaft für industrielles Bauen m.b.H., Dreieich, Deutschland	39,60 %	Quotenkonsolidierung
DKS Vermögensverwaltung GmbH, Düren, Deutschland	90,00 %	Vollkonsolidierung
Dürener Korrosionsschutz GmbH, Düren, Deutschland	90,00 %	Vollkonsolidierung

Die Claus Queck GmbH hält an der Stahl & Verbundbau Gesellschaft für industrielles Bauen m.b.H. 44 % (durchgerechnet 39,60 %). Da die anderen Gesellschafter über geringere Anteile verfügen, hat keiner der Gesellschafter die Kontrolle über das Unternehmen, es liegt daher ein Gemeinschaftsunternehmen nach IAS 31 vor, das nach der Methode der Quotenkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen wird.

Die Haslinger Projekt GmbH wurde am 1. Dezember 2010 gegründet. Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2010 noch nicht tätig. Seit 1. Jänner 2011 wird sie vollkonsolidiert.

Sämtliche Gesellschaften wurden in den Konzernabschluss einbezogen.

2.3. Segmentberichterstattung

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger übereinstimmt. Der Hauptentscheidungsträger ist für Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu den Geschäftssegmenten und für die Überprüfung von deren Ertragskraft zuständig. Als Hauptentscheidungsträger wurden die Geschäftsführer der Gesellschaften Haslinger Stahlbau GmbH und Claus Queck GmbH identifiziert. Nähere Erläuterungen dazu siehe Anhangangabe 26.

2.4. Währungsumrechnung

a) Geschäftstransaktionen in ausländischer Währung

Die funktionale Währung des Konzerns ist der Euro. Die einzelnen Konzerngesellschaften erfassen Geschäftsfälle in ausländischer Währung mit dem Devisenmittelkurs am Tag der jeweiligen Transaktion. Die Umrechnung der am Bilanzstichtag in Fremdwährung bestehenden monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in EUR erfolgt mit dem an diesem Tag gültigen Devisenmittelkurs. Daraus resultierende Fremdwährungsgewinne und -verluste werden im Geschäftsjahr erfolgswirksam erfasst.

b) Umrechnung von Einzelabschlüssen in ausländischer Währung

Die funktionale Währung der außerhalb des Euro-Raumes gelegenen Tochtergesellschaft ist die jeweilige Landeswährung. Die Umrechnung aller im Einzelabschluss dieser Gesellschaft ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag. Die Posten der Gesamtergebnisrechnung werden mit dem gewogenen durchschnittlichen Devisenmittelkurs des Geschäftsjahres umgerechnet. Daraus seit dem 1. Jänner 2006 entstandene Fremdwährungsgewinne und -verluste werden erfolgsneutral im Posten „Unterschiede aus der Währungsumrechnung“ im Eigenkapital erfasst.

Mit 1. Jänner 2008 wurde bei der bisher einzigen in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaft, die außerhalb des Euro-Raumes liegt (Haslinger Acélszerkezetépítő Kft, Dunavecse, Ungarn), die funktionale Währung vom HUF auf den EUR umgestellt, da die Gesellschaft im Wesentlichen eine verlängerte Werkbank ihrer Muttergesellschaft Haslinger Stahlbau GmbH, Feldkirchen, darstellt und der weit- aus überwiegende Teil der Umsätze (85-90 %) mit der Muttergesellschaft erfolgt und in EUR getätigt wird.

2.5. Sachanlagen

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen alle Kosten, die angefallen sind, um den Gegenstand an bzw. in seinen derzeitigen Ort und Zustand zu versetzen. Die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen beinhalten Einzelkosten sowie angemessene variable und fixe Gemeinkosten.

In späteren Perioden für einen Gegenstand anfallende Kosten werden nur dann aktiviert, wenn sie zu einer wesentlichen Erhöhung der künftigen Nutzungsmöglichkeit des Gegenstandes (z.B. durch erweiterte Einsatzmöglichkeiten oder eine signifikante Verlängerung der Nutzungsdauer) führen.

Die Abschreibung der abnutzbaren Sachanlagen erfolgt linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer des jeweiligen Gegenstandes. Bei der Ermittlung der Abschreibungssätze wurden unverändert gegenüber dem Vorjahr folgende Nutzungsdauern angenommen:

	Nutzungsdauer in Jahren	
	von	bis
Gebäude	25	50
Maschinen	5	10
Geschäftsausstattung	3	10

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Übersteigt der Buchwert einer Sachanlage deren geschätzten erzielbaren Betrag, so wird er sofort auf Letzteren abgeschrieben (Abschnitt 5.1.).

Gewinne und Verluste aus Abgängen von Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den Buchwerten der Sachanlagen ermittelt und unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen“ in der Konzerngesamtergebnisrechnung erfasst.

2.6. Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen angesetzt.

Es werden keine selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte haben entweder eine bestimmbare oder eine unbestimmbare Nutzungsdauer. Bei bestimmbarer Nutzungsdauer erfolgt eine planmäßige Abschreibung des immateriellen Vermögenswertes über diesen Zeitraum. Die Nutzungsdauern für die wesentlichsten immateriellen Vermögenswerte betragen:

	Nutzungsdauer in Jahren	
	von	bis
Software und Rechte	3	10

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer erfolgt einmal pro Geschäftsjahr sowie bei Hinweisen auf eine mögliche Wertminderung („Triggering Event“) eine Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt (Impairment-Test).

2.7. Finanzielle Vermögenswerte

2.7.1. Klassifizierung

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss) und Ausleihungen und Forderungen (loans and receivables). Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte (DuH)

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, ausgenommen die Fälligkeit übersteigt zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag.

b) Ausleihungen und Forderungen (LaR)

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen beziehungsweise bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ausleihungen und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“ ausgewiesen.

2.7.2. Ansatz und Bewertung

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, jenem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf beziehungsweise Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter der Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts beziehungsweise einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Wertminderungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter Abschnitt 2.11. erläutert.

Der Finanzierungsaufwand umfasst die für die aufgenommenen Fremdfinanzierungen anfallenden Zinsen, zinsenähnliche Aufwendungen und Spesen sowie mit der Finanzierung zusammenhängende Währungskursgewinne/-verluste.

Die Erträge aus Finanzinvestitionen beinhalten die aus der Veranlagung von Finanzmitteln und der Investition in Finanzvermögen realisierten Zinsen, Dividenden und ähnliche Erträge, Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzvermögen sowie Wertminderungsaufwendungen und Wertaufholungserträge.

Die Zinsen werden auf Basis des Zeitablaufes nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt. Die Realisierung der Dividenden erfolgt zum Zeitpunkt des Beschlusses der Dividendenausschüttung.

Finanzierungsaufwendungen für langfristige Projekte wurden auf Grund Nichterfüllung der Kriterien des IAS 23 bis zum 31. Dezember 2012 nicht aktiviert, sondern sofort aufwandswirksam erfasst.

2.8. Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum am jeweiligen Bilanzstichtag geltenden beizulegenden Zeitwert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten ist davon abhängig, ob das Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert wurde, und falls ja, von der Art des abgesicherten Postens.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Derivate

Bestimmte derivative Finanzinstrumente eignen sich nicht für Hedge Accounting. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts solcher Derivate werden direkt in der Konzerngesamtergebnisrechnung unter „Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen“ erfasst.

2.9. Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert am Bilanzstichtag bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden auf Basis der First-in-First-out-Methode (FIFO-Methode) bestimmt.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen alle Kosten des Erwerbes und der Be- und Verarbeitung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an oder in ihren derzeitigen Ort und Zustand zu versetzen. Die Herstellungskosten beinhalten dabei alle Einzelkosten sowie systematisch zugerechnete mit der Herstellung anfallende variable und fixe Gemeinkosten auf Basis einer durchschnittlichen Auslastung der Produktionsanlagen. Die Kosten pro Einheit werden nach dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren ermittelt.

Der Nettoveräußerungswert ergibt sich aus den erwarteten Verkaufserlösen abzüglich der auf Basis von Erfahrungswerten festgelegten noch anfallenden Herstellungs- und Vertriebskosten.

2.10. Fertigungsaufträge

Auftragskosten werden in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Wenn das Ergebnis aus einem Fertigungsauftrag nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden die Auftragserlöse nur in jenem Maße erfasst, in dem die angefallenen Auftragskosten wahrscheinlich erstattungsfähig sind.

Wenn das Ergebnis aus einem Fertigungsauftrag verlässlich ermittelt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass der Auftrag profitabel sein wird, werden die Auftragserlöse über die Dauer des Auftrags erfasst. Wenn es wahrscheinlich ist, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort als Aufwand erfasst.

Abweichungen der vertraglich vereinbarten Arbeitsleistung, Mängelrügen und Anreizzahlungen werden in jenem Umfang im Auftragserlös berücksichtigt, wie sie mit dem Kunden vereinbart sein könnten und auch verlässlich ermittelt werden können.

Der Konzern wendet die sogenannte Percentage-of-Completion-Methode an, um die in einem bestimmten Geschäftsjahr zu erfassenden Auftragserlöse zu ermitteln. Der Fertigstellungsgrad entspricht dem Prozentsatz der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten im Vergleich zu den erwarteten Gesamtkosten eines Auftrags. Im laufenden Geschäftsjahr angefallene Kosten im Zusammenhang mit zukünftigen Aktivitäten bei einem Auftrag werden bei der Ermittlung des Fertigstellungsgrads nicht in die Auftragskosten miteinbezogen. Derartige Kosten werden abhängig von ihrer Art als Vorräte, Anzahlungen oder sonstige Vermögenswerte ausgewiesen.

Der Konzern weist alle laufenden Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne (beziehungsweise abzüglich der erfassten Verluste) die Summe der Teilrechnungen übersteigen, als Vermögenswert aus. Teilrechnungen, die von Kunden noch nicht bezahlt wurden, werden unter dem Posten „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“ ausgewiesen.

Der Konzern weist für alle laufenden Fertigungsaufträge mit passivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die Summe der Teilrechnungen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne (beziehungsweise abzüglich der erfassten Verluste) übersteigt, eine Verbindlichkeit unter dem Posten „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten“ aus.

2.11. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise darauf vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kreditnehmer in Insolvenz oder in ein sonstiges Sanierungsverfahren geht sowie ein Vertragsbruch wie zum Beispiel ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikator für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag der Wertminderung ist der Unterschied zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten Cashflows, diskontiert unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes. Der Buchwert des Vermögenswerts wird durch den Ansatz eines Wertminderungskontos gemindert. Sofern eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie gegen das Wertminderungskonto für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf vormals ausgebuchten Beträgen werden erfolgswirksam gegen die in der Konzerngesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst.

2.12. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als „Finanzschulden“ unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

2.13. Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert.

Wenn ein Unternehmen des Konzerns Eigenkapitalanteile der Hutter & Schrantz Stahlbau AG kauft (treasury shares), wird der Wert der bezahlten Gegenleistung, einschließlich direkt zurechenbarer zusätzlicher Kosten (netto nach Ertragsteuern), vom Eigenkapital der Hutter & Schrantz Stahlbau AG abgezogen, bis die Aktien eingezogen oder wieder ausgegeben werden. Werden solche eigenen Anteile nachträglich wieder ausgegeben, wird die erhaltene Gegenleistung, netto nach Abzug direkt zurechenbarer zusätzlicher Transaktionskosten und zusammenhängender Ertragsteuern, im Eigenkapital der Hutter & Schrantz Stahlbau AG erfasst.

2.14. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

2.15. Finanzschulden (FLAC)

Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach dem Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Zahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter der Anwendung der Effektivzinsmethode in der Konzerngesamtergebnisrechnung erfasst.

2.16. Laufende und latente Steuern

Der Ertragsteueraufwand (bzw. die Ertragsteuergutschrift) umfasst die tatsächlichen Steuern und die latenten Steuern. Bei direkt im Eigenkapital erfassten Transaktionen wird auch die damit zusammenhängende Ertragsteuer erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die tatsächliche Steuer für die einzelnen Gesellschaften errechnet sich aus dem steuerpflichtigen Einkommen der Gesellschaft und dem im jeweiligen Land anzuwendenden Steuersatz.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt nach der „*balance sheet liability method*“ für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden im IFRS-Konzernabschluss und deren bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten und mit Beteiligungen zusammenhängende temporäre Unterschiede. Aktive Steuerabgrenzungen werden nicht angesetzt, wenn es nicht wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Ermittlung der Steuerabgrenzung wurde in Österreich ein Steuersatz von 25 % (Vorjahr: 25 %), in Deutschland von 31,6 % (Vorjahr: 31,6 %) und in Ungarn von 20 % (Vorjahr: 20 %) zugrunde gelegt.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

2.17. Leistungen an Arbeitnehmer

a) Pensionsverpflichtungen

Auf Grund von Einzelzusagen ist der Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Konzern verpflichtet, Pensionszahlungen zu leisten.

Die Bilanzierung dieser Verpflichtung erfolgt gemäß IAS 19. Dabei wird der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung („*Defined Benefit Obligation*“ - DBO) ermittelt. Die Ermittlung der DBO erfolgt nach der Methode der laufenden Einmalprämien („*projected unit credit method*“). Bei dieser Methode werden die auf Basis realistischer Annahmen ermittelten künftigen Zahlungen über jenen Zeitraum angesammelt, in dem die jeweiligen Anspruchsberechtigten diese Ansprüche erwerben. Die Berechnung des erforderlichen Rückstellungswertes erfolgt für den jeweiligen Bilanzstichtag durch Gutachten eines Versicherungsmathematikers.

Ein Unterschied zwischen dem auf Basis der zugrunde gelegten Annahmen im Voraus ermittelten Rückstellungsbetrag und dem tatsächlich eingetretenen Wert wird solange nicht als Teil der Rückstellung erfasst, als dieser innerhalb von 10 % des tatsächlichen Wertes liegt. Bei Übersteigen der 10-%-Grenze erfolgt die Erfassung des diese Grenze übersteigenden Betrages über die durchschnittliche Restdienstzeit der Mitarbeiter („Korridor-Methode“).

b) Abfertigungsverpflichtungen

Auf Grund gesetzlicher Vorschriften ist die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe verpflichtet, an alle Mitarbeiter in Österreich, deren Arbeitsverhältnis vor dem 1. Jänner 2003 begann, bei Kündigung durch den Dienstgeber oder zum Pensionseintrittszeitpunkt eine Abfertigungszahlung zu leisten. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und von dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsbezügen. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung erfolgt nach der „*projected unit credit method*“. Dabei wird unterstellt, dass dem Arbeitnehmer sein Anspruch jährlich gleichmäßig verteilt zuwächst. Die Berechnung erfolgt für den jeweiligen Bilanzstichtag durch Gutachten eines Versicherungsmathematikers.

Ein Unterschied zwischen dem auf Basis der zugrunde gelegten Annahmen im Voraus ermittelten Rückstellungsbetrag und dem tatsächlich eingetretenen Wert („aktuarischer Gewinn/Verlust“) wird sofort im Ergebnis erfasst.

Für alle nach dem 31. Dezember 2002 begründeten Arbeitsverhältnisse zahlt die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe an Arbeitnehmer in Österreich monatlich 1,53 % des Entgelts in eine betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse, in der die Beiträge auf einem Konto des Arbeitnehmers veranlagt und diesem bei Beendigung des Dienstverhältnisses ausbezahlt oder als Anspruch weitergegeben werden. Der Konzern ist ausschließlich zur Leistung der Beiträge verpflichtet. Für dieses beitragsorientierte Versorgungsmodell ist daher keine Rückstellung zu bilden.

c) Sonstige langfristige Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern

Auf Grund kollektivvertraglicher Vereinbarungen ist die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe verpflichtet, an Mitarbeiter des Standortes Feldkirchen Jubiläumsgelder nach Maßgabe der Erreichung bestimmter Dienstjahre (ab 25 Dienstjahren) zu leisten. Für diese Verpflichtung wurde eine Rückstellung gebildet.

Die Bewertung dieser Rückstellung erfolgt nach den für die leistungsorientierten Abfertigungsverpflichtungen angewendeten Methoden und Annahmen.

2.18. Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird und die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden konnte. Für zukünftige operative Verluste werden keine Rückstellungen erfasst.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuelle Markterwartung hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, zugrunde gelegt wird. Aus reinen Aufzinsungen resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Konzerngesamtergebnisrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

2.19. Ertragsrealisierung

a) Fertigungsaufträge

Ein Fertigungsauftrag ist nach IAS 11 definiert als ein Vertrag über die kundenspezifische Fertigung eines Vermögenswerts.

Erträge aus Lieferungen (Produktgeschäft) werden realisiert, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen aus dem gelieferten Gegenstand auf den Käufer übergegangen sind. Erträge aus nicht mit einem Fertigungsauftrag zusammenhängenden Dienstleistungen werden im Ausmaß der bis zum Bilanzstichtag erbrachten Leistungen erfasst.

Ist bei Fertigungsaufträgen (Projektgeschäft) das Ergebnis eines Auftrages verlässlich schätzbar, erfolgt die Erfassung der Erträge und Auftragskosten entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstichtag jeweils als Umsatzerlöse und Kosten der Umsatzerlöse. Ein erwarteter Verlust aus dem Fertigungsauftrag wird sofort als Aufwand erfasst.

Der Fertigstellungsgrad wird unter der Zuhilfenahme der „cost-to-cost-method“ ermittelt. Das ist das Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten.

b) Zuschüsse der öffentlichen Hand

Zuschüsse der öffentlichen Hand für Kostenersätze werden in jener Periode als sonstiger betrieblicher Ertrag erfasst, in der die entsprechenden Kosten anfallen, außer der Zufluss des Zuschusses hängt von noch nicht mit ausreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Bedingungen ab.

Investitionszuschüsse werden ab dem Zeitpunkt der verbindlichen Zusage als Passivposten (sonstige Verbindlichkeiten) angesetzt und nach Maßgabe der Abschreibung der zugrunde liegenden Anlagen erfolgswirksam realisiert.

c) Zinserträge

Zinserträge werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinismethode erfasst. Wenn bei einer Forderung eine Wertminderung vorliegt, schreibt der Konzern den Buchwert auf den erzielbaren Betrag, d. h. auf die Summe der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, abgezinst mit dem anfänglichen Effektivzinssatz, ab. Die Aufzinsung der wertgeminderten Forderung erfolgt weiterhin mit dem anfänglichen Effektivzinssatz und wird als Zinsertrag vereinnahmt. Der Zinsertrag aus wertgeminderten Darlehensforderungen wird infolgedessen gleichfalls unter Zugrundelegung des Effektivzinssatzes erfasst.

2.20. Leasingverhältnisse

Gehen bei gemieteten oder geleasteten Vermögenswerten alle wesentlichen Risiken und Chancen aus diesem Gegenstand auf den Konzern über (Finanzierungsleasing), werden diese Gegenstände als Vermögenswert bilanziert. Der Wertansatz bei Abschluss des Vertrages erfolgt dabei zum niedrigeren Wert aus dem beizulegenden Zeitwert des Gegenstandes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses oder dem Barwert der künftig zu leistenden Mindestzahlungen. Der angesetzte Betrag wird gleichzeitig als Finanzverbindlichkeit angesetzt. Zurzeit hat der Konzern nur Operating-Leasing-Verträge.

2.21. Dividendenausschüttungen

Die Ansprüche der Anteilseigner auf Dividendenausschüttungen werden in jener Periode als Verbindlichkeit erfasst, in der die entsprechende Beschlussfassung erfolgt ist.

3. Risikoberichterstattung

Die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe ist den branchentypischen Geschäftsrisiken ausgesetzt. Diese beinhalten im Wesentlichen Forderungsausfall-, Preisänderungs-, Beteiligungs- und operationelle Risiken. Zur betriebswirtschaftlichen Steuerung und Überwachung der Beteiligungen werden entsprechende Instrumente des Controllings eingesetzt. Dem operationellen Risiko wird durch ein internes Kontrollsystem (IKS) Rechnung getragen. Die Geschäftsleitung bedient sich zur Risikoüberwachung verschiedener betriebswirtschaftlicher Instrumente, um Chancen und Risiken frühzeitig identifizieren zu können. Durch regelmäßiges Berichtswesen werden die Entscheidungsträger über die Belange der Gesellschaften informiert.

3.1. Kreditrisiko

Auf der Aktivseite stellen die ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Bonitäts- und Ausfallrisiko dar, da weder Aufrechnungsvereinbarungen noch zusätzliche übernommene Haftungen bestehen. Das Risiko bei Forderungen gegenüber Kunden kann als gering eingeschätzt werden, da die Bonität neuer und bestehender Kunden laufend geprüft wird. Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären sowie bei derivativen Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da es sich bei den Vertragspartnern ausschließlich um Finanzinstitute mit hoher Bonität handelt. Die Gefahr von Forderungsausfällen wird großteils durch Forderungsausfallversicherungen abgesichert.

3.2. Zinsenänderungsrisiko

Risiken aus der Veränderung des Zinsniveaus bestehen im Wesentlichen nur aus der langfristigen Fremdfinanzierung. Eine Aufstellung aller wesentlichen verzinslichen Verbindlichkeiten, die Angabe des effektiven Zinssatzes und der Restlaufzeiten sowie Informationen über bestehende Sicherungsgeschäfte sind in Abschnitt 5.11. enthalten.

Eine Änderung des EURIBOR um 100 BP würde zu einem Anstieg des Zinsaufwandes von rund TEUR 60 (Vorjahr: TEUR 11) führen. Eine Senkung des EURIBOR um 100 BP würde zu einem Sinken des Zinsaufwandes um rund TEUR 97 (Vorjahr: TEUR 73) führen.

3.3. Marktrisiken und Rohstoffpreisrisiken

Dem Risiko der Änderung des Stahlpreises begegnet der Konzern durch entsprechende Vertragsgestaltung mit Lieferanten und Kunden, wodurch im vergangenen Jahr die Stahlpreissteigerungen weitestgehend weitergereicht werden konnten. Um sich die Verfügbarkeit von Stahlträgern und -blechen zu sichern, kommt der Pflege langfristiger Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten eine wesentliche Rolle zu.

3.4. Cashflow- und Fair-Value-Zinsrisiko

Da der Konzern keine wesentlichen verzinslichen Vermögenswerte hält, sind der Konzerngewinn und der operative Cashflow weitestgehend unabhängig von Änderungen des Marktzinssatzes.

Das Zinsrisiko des Konzerns entsteht durch langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung setzen den Konzern zinsbedingten Cashflow-Risiken aus. Aus den festverzinslichen Verbindlichkeiten entsteht ein zinsbedingtes Risiko aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Der Konzern analysiert dynamisch seine Zinssatzexposition. Hierfür werden unterschiedliche Szenarien durchgespielt, die zum Beispiel Refinanzierung, die Erneuerung bestehender Positionen, alternative Finanzierungsmöglichkeiten sowie Hedging beinhalten. Auf Basis dieser Szenarien wird dann vom Konzern die Auswirkung einer festgelegten Zinsänderung auf den Gewinn beziehungsweise Verlust ermittelt. Grundlegende Annahme für jede Simulation ist die gleichartige Veränderung des Zinssatzes für alle Währungen. Betrachtet werden jedoch lediglich jene Verbindlichkeitspositionen, die sich durch einen hohen Zinsanteil auszeichnen.

Die Simulation wird quartalsweise durchgeführt, um zu gewährleisten, dass das maximale Verlustpotenzial im Rahmen der vom Management festgelegten Grenzwerte liegt.

Basierend auf den verschiedenen Szenarien sichert der Konzern sein zinsbedingtes Cashflow-Risiko durch die Nutzung von Zinsswaps ab. Derartige Zinsswaps haben den wirtschaftlichen Effekt, variabel verzinsliche Ausleihungen in festverzinsliche umzuwandeln.

3.5. Liquiditätsrisiko

Die Geschäftsleitung bedient sich zur Risikoüberwachung des Liquiditätsrisikos verschiedener betriebswirtschaftlicher Instrumente. Durch regelmäßiges Berichtswesen werden die Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation informiert.

Zum 31. Dezember 2012 stellt sich die Liquiditätssituation wie folgt dar, wobei Tilgungen zum frühestmöglichen Zeitpunkt unterstellt wurden.

	Buchwert TEUR	Summe Cashflow TEUR	bis 1 Jahr			1-5 Jahre			> 5 Jahre		
			fixe Zinsen TEUR	variable Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	fixe Zinsen TEUR	variable Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	fixe Zinsen TEUR	variable Zinsen TEUR	Tilgung TEUR
31.12.2012											
langfristige Finanzverbindlichkeiten	7.504	8.264	0	90	123	0	331	484	0	339	6.897
kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	3.220	3.270	0	50	3.220	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	19.326	19.326	0	0	19.326	0	0	0	0	0	0
	30.050	30.860	0	140	22.669	0	331	484	0	339	6.897
	Buchwert TEUR	Summe Cashflow TEUR	bis 1 Jahr			1-5 Jahre			> 5 Jahre		
			fixe Zinsen TEUR	variable Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	fixe Zinsen TEUR	variable Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	fixe Zinsen TEUR	variable Zinsen TEUR	Tilgung TEUR
31.12.2011											
langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.499	1.580	3	25	643	1	48	664	0	4	192
kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	14.648	15.012	0	364	14.648	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	18.928	18.928	0	0	18.928	0	0	0	0	0	0
	35.075	35.520	3	389	34.219	1	48	664	0	4	192

Die Geschäftsführung geht davon aus, auslaufende Finanzierungen wie bisher verlängern zu können. Die Zinsaufwendungen zukünftiger Perioden wurden aus Vereinfachungsgründen mit dem aktuellen Zinsniveau angenommen.

3.6. Kapitalrisikomanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, um den Anteilseignern weiterhin Erträge und den anderen Interessenten die ihnen zustehenden Leistungen bereitzustellen. Ein weiteres Ziel ist die Aufrechterhaltung einer optimalen Kapitalstruktur, um die Kapitalkosten zu reduzieren.

Um die Kapitalstruktur aufrechtzuerhalten oder zu verändern, passt der Konzern je nach Erfordernis die Dividendenzahlungen an die Anteilseigner an, nimmt Kapitalrückzahlungen an Anteilseigner vor, gibt neue Anteile heraus oder veräußert Vermögenswerte, um Verbindlichkeiten zu tilgen. Branchenüblich überwacht der Konzern sein Kapital auf Basis der Eigenkapitalquote, berechnet aus dem Verhältnis von Eigenkapital zu Gesamtkapital.

3.7. Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

31.12.2012	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Finanzinstrumente	0	0	0	0
31.12.2011	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Finanzinstrumente	0	0	0	0

Für jene Finanzinstrumente, die systematisch zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet werden, sind gemäß IFRS 7 ab der Berichtsperiode 2009 zusätzlich die so genannten „Levels“ der Bewertung anzugeben.

- Level 1: Auf der ersten Ebene der „Fair-Value-Hierarchie“ werden die beizulegenden Zeitwerte anhand von öffentlich notierten Marktpreisen bestimmt, da auf einem aktiven Markt der bestmögliche objektive Hinweis für den beizulegenden Zeitwert eines finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit beobachtbar ist.
- Level 2: Wenn kein aktiver Markt für ein Finanzinstrument besteht, bestimmt ein Unternehmen den beizulegenden Zeitwert mithilfe von Bewertungsmodellen. Zu den Bewertungsmodellen gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode oder von Optionspreismodellen. Der beizulegende Zeitwert wird auf Grundlage der Ergebnisse einer Bewertungsmethode geschätzt, die im größtmöglichen Umfang Daten aus dem Markt verwendet und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifischen Daten basiert.
- Level 3: Den auf dieser Ebene verwendeten Bewertungsmodellen liegen auch nicht am Markt beobachtbare Parameter zugrunde.

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten, die in einem aktiven Markt gehandelt werden (wie z.B. zu Handelszwecken gehaltene und zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere), basiert auf dem Börsenkurs am Bilanzstichtag. Der relevante Börsenkurs für finanzielle Vermögenswerte ist deren aktueller Geldkurs.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden (z.B. im Freiverkehr gehandelte Derivate), wird durch die Anwendung von Bewertungsmodellen ermittelt. Der Konzern verwendet unterschiedliche Bewertungsmodelle und trifft hierfür Annahmen, die auf den Marktgegebenheiten am Bilanzstichtag basieren. Für langfristige Verbindlichkeiten werden die Börsenkurse oder die Kurse im Freiverkehr für gleichartige Instrumente verwendet.

Bei Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertminderungen dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Der im Anhang angegebene beizulegende Zeitwert finanzieller Verbindlichkeiten wird durch die Abzinsung der zukünftigen vertraglich vereinbarten Zahlungsströme mit dem gegenwärtigen Marktzinssatz, der dem Konzern für vergleichbare Finanzinstrumente gewährt würde, ermittelt.

4. Kritische Schätzung bei der Bilanzierung und Bewertung

Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

4.1. Kritische Schätzungen und Annahmen bei der Bilanzierung

Die Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert Ermessensbeurteilungen und die Festlegung von Annahmen über künftige Entwicklungen durch die Unternehmensleitung, die den Ansatz und den Wert der Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während des Geschäftsjahres wesentlich beeinflussen können.

Bei den folgenden Annahmen besteht ein nicht unerhebliches Risiko, dass sie zu einer wesentlichen Anpassung von Vermögenswerten und Schulden im nächsten Geschäftsjahr führen können:

- Für die Bewertung der bestehenden Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden Annahmen für Zinssatz, Pensionseintrittsalter, Lebenserwartung, Fluktuation und künftige Bezugserhöhungen verwendet.
- Dem Ansatz der latenten Steuererstattungsansprüche zum 31. Dezember 2012 lag die Annahme zu Grunde, dass in Zukunft ausreichende steuerliche Einkünfte erwirtschaftet werden, um bestehende Verlustvorträge zu verwerten.
- Die Bewertung der Rückstellungen für Gewährleistungen erfolgt durch Erfahrungswerte.
- Umsätze aus der Erbringung von Entwicklungsleistungen aus Festpreisverträgen werden unter Zugrundelegung der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert. Hierbei schätzt der Konzern den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Dienstleistungen am Gesamtumfang der zu erbringenden Dienstleistungen. Würde der Anteil der bis zum Bilanzstichtag erbrachten Dienstleistungen die Schätzungen des Managements um 1 % übersteigen beziehungsweise unterschreiten, ergäbe sich eine Umsatzerhöhung von TEUR 986 (Vorjahr: TEUR 914) beziehungsweise eine Umsatzminderung von TEUR 986 (Vorjahr: TEUR 914).

5. Erläuterungen zu Posten der Konzernbilanz und der Konzerngesamtergebnisrechnung

(1) Sachanlagen

	Grund- stücke und Gebäude	Maschinen	Geschäfts- ausstattung	Geleistete Zahlungen und Anla- gen in Bau	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anschaffungskosten					
Stand am 1.1.2011	11.380	12.357	4.747	174	28.658
Erstkonsolidierung Haslinger Projekt GmbH	0	0	12	0	12
Zugänge	62	143	593	1.896	2.694
Abgänge	0	-614	-187	0	-801
Umbuchungen	204	1.612	114	-1.930	0
Stand am 31.12.2011	11.646	13.498	5.279	140	30.563
Zugänge	208	634	967	453	2.262
Abgänge	-2	-165	-331	0	-498
Umbuchungen	27	220	59	-342	-36
Stand am 31.12.2012	11.879	14.187	5.974	251	32.291
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1.1.2011	4.002	8.370	2.809	0	15.181
Planmäßige Abschreibungen	361	961	664	0	1.986
Abgänge	0	-591	-168	0	-759
Stand am 31.12.2011	4.363	8.740	3.305	0	16.408
Planmäßige Abschreibungen	372	1.039	726	0	2.137
Abgänge	0	-118	-224	0	-342
Stand am 31.12.2012	4.735	9.661	3.807	0	18.203
Buchwert am 1.1.2011	7.378	3.987	1.938	174	13.477
Buchwert am 31.12.2011	7.283	4.758	1.974	140	14.155
Buchwert am 31.12.2012	7.144	4.526	2.167	251	14.088

Es wurden keine Vermögensgegenstände als Sicherstellung für langfristige Fremdfinanzierungen verpfändet.

(2) Immaterielle Vermögenswerte

	Software	Lizenzen	Anschluss- rechte	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anschaffungskosten				
Stand am 1.1.2011	887	100	114	1.101
Zugänge	74	3	0	77
Abgänge	-59	0	0	-59
Stand am 31.12.2011	902	103	114	1.119
 Zugänge	 32	 1	 0	 33
Abgänge	-2	0	0	-2
Umbuchungen	37	0	0	37
Stand am 31.12.2012	969	104	114	1.187
 Kumulierte Abschreibungen				
Stand am 1.1.2011	600	92	113	805
Planmäßige Abschreibungen	137	8	0	145
Abgänge	-53	0	0	-53
Stand am 31.12.2011	684	100	113	897
 Planmäßige Abschreibungen	 92	 2	 0	 94
Abgänge	-2	0	0	-2
Stand am 31.12.2012	774	102	113	989
 Buchwert am 1.1.2011	 287	 8	 2	 297
 Buchwert am 31.12.2011	 218	 3	 1	 222
 Buchwert am 31.12.2012	 195	 2	 1	 198

(3) Gemeinschaftsunternehmen

Die Claus Queck GmbH, Düren, Deutschland, hält an der Stahl & Verbundbau Gesellschaft für industrielles Bauen m.b.H., Dreieich, Deutschland (Stahl & Verbundbau) 44 % (durchgerechnet 39,6 %). Da die anderen Gesellschafter über geringere Anteile verfügen, hat keiner der Gesellschafter die Kontrolle über das Unternehmen, es liegt daher ein Gemeinschaftsunternehmen nach IAS 31 vor, das nach der Methode der Quotenkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen wird.

Die Stahl & Verbundbau zeigte an den letzten beiden Bilanzstichtagen folgende Jahresabschlussdaten. Die dargestellten Werte betragen jeweils 39,6 % (= in den Bilanzposten dargestellter Anteil) der Gesamtwerte:

Stahl & Verbundbau Gesellschaft für industrielles Bauen m.b.H., Dreieich, Deutschland	kurzfristige Vermö- genswerte TEUR	langfristige Vermö- genswerte TEUR	kurz- fristige Schulden TEUR	lang- fristige Schulden TEUR	Erträge TEUR	Gewinn TEUR
30.9.2012	4.593	248	3.890	65	9.550	35
30.9.2011	3.460	275	2.821	64	6.751	4

Eine Verlegung des Bilanzstichtages der Stahl & Verbundbau konnte gegenüber den übrigen Gesellschaftern nicht durchgesetzt werden. Das Unternehmen wird auf Basis der Werte zum 30. September in den Konzernabschluss einbezogen.

(4) Derivative Finanzinstrumente

Die Hutter-&-Schantz-Stahlbau-Gruppe verwendet derzeit derivative Finanzinstrumente nur in äußerst untergeordnetem Ausmaß. Bei der Konzerngesellschaft Haslinger Stahlbau GmbH, Feldkirchen, kam seit September 2007 ein Zinscap zum Einsatz. Die Laufzeit betrug 5 Jahre, der Bezugsbetrag EUR 10 Mio. und der Cap-Level lag bei 4,5 %. Zum 31. Dezember 2012 ist der Zinscap ausgelaufen. Zum 31. Dezember 2011 betrug der aktive Marktwert TEUR 0. Weitere derivative Finanzinstrumente bestehen nicht. Hedge-Accounting wird nicht angewandt.

(5) Finanzinstrumente nach Kategorien

Die Klassen von originären und derivativen Finanzinstrumenten sind ident mit den in der Bilanz ausgewiesenen Posten und verteilen sich wie folgt auf die Kategorien des IAS 39.9:

Wert in der Bilanz gemäß IAS 39						
				Beizulegender Zeitwert Veränderung direkt in der Konzernge- samtergebnis- rechnung erfasst TEUR	Beizu- legender Zeitwert TEUR	
31.12.2012	Kate- gorie	Buchwert TEUR	Restbuchwert zu fortge- schriebenen Anschaf- fungskosten TEUR	Beizulegender Zeitwert Veränderung direkt im Eigenkapital erfasst TEUR		
Bilanzierte Vermögenswerte						
Derivative Finanzinstrumente	DuH	0	0	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	LaR	33.999	33.999	0	0	33.999
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	31.699	31.699	0	0	31.699
		65.698	65.698	0	0	65.698
Bilanzierte Verbindlichkeiten						
Finanzschulden	FLAC	10.724	10.724	0	0	10.724
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	19.326	19.326	0	0	19.326
		30.050	30.050	0	0	30.050

Abkürzungserläuterung:

DuH Derivatives used for hedging
LaR Loans and receivables
FLAC Financial liabilities at amortized cost

Wert in der Bilanz gemäß IAS 39						
31.12.2011	Kategorie	Buchwert TEUR	Restbuchwert zu fortge- schriebenen Anschaf- fungskosten TEUR	Beizulegender Zeitwert Veränderung direkt im Eigenkapital erfasst TEUR	Beizulegender Zeitwert Veränderung direkt in der Konzernge- samtergebnis- rechnung erfasst TEUR	Beizu- legender Zeitwert TEUR
Bilanzierte Vermögenswerte						
Derivative Finanzinstrumente	DuH	0	0	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	LaR	39.949	39.949	0	0	39.949
Zahlungsmittel und Zahlungs- mitteläquivalente	LaR	25.015	25.015	0	0	25.015
		64.964	64.964	0	0	64.964
Bilanzierte Verbindlichkeiten						
Finanzschulden	FLAC	16.147	16.147	0	0	16.123
Verbindlichkeiten aus Lieferun- gen und Leistungen und sons- tige Verbindlichkeiten	FLAC	18.928	18.928	0	0	18.928
		35.075	35.075	0	0	35.051

Abkürzungserläuterung:

DuH Derivatives used for hedging
 LaR Loans and receivables
 FLAC Financial liabilities at amortized cost

(6) Vorräte

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.532	5.785
Unfertige Erzeugnisse	951	523
Fertige Erzeugnisse	79	136
	6.562	6.444

(7) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (fakturiert)	11.772	11.874
Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden	19.626	25.676
Sonstige Forderungen	2.711	2.585
	34.109	40.135

Für die Auftragsfertigung ergibt sich folgendes Bild:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Summe der angefallenen Kosten	95.293	84.511
Summe der ausgewiesene Gewinne	3.352	6.934
bereits erhaltene Anzahlungen	-79.019	-65.769
Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo	19.626	25.676

Der Umsatz aus Fertigungsaufträgen betrug im Geschäftsjahr 2012 TEUR 126.765 (Vorjahr: TEUR 128.173).

Die Fälligkeit der Kundenforderungen sowie deren Wertberichtigungen betragen:

	Brutto- Buchwert TEUR	Einzelwert- berichtigung TEUR	Netto- Buchwert TEUR
31.12.2012			
nicht überfällig bzw. weniger als 30 Tage überfällig	5.607	1	5.606
30 bis 60 Tage überfällig	4.993	222	4.771
60 bis 90 Tage überfällig	86	0	86
90 bis 180 Tage überfällig	38	0	38
180 bis 360 Tage überfällig	817	324	493
mehr als 360 Tage überfällig	5.456	4.678	778
	16.997	5.225	11.772
31.12.2011			
nicht überfällig bzw. weniger als 30 Tage überfällig	5.511	0	5.511
30 bis 60 Tage überfällig	5.596	2.248	3.348
60 bis 90 Tage überfällig	759	62	697
90 bis 180 Tage überfällig	796	25	771
180 bis 360 Tage überfällig	1.654	947	707
mehr als 360 Tage überfällig	5.626	4.786	840
	19.942	8.068	11.874

Es wurden keine pauschalen Wertberichtigungen vorgenommen. Den Kundenforderungen stehen keine Sicherheiten gegenüber.

Der Wertberichtigungsspiegel zeigt folgendes Bild:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Stand am 1.1.	8.068	6.375
+ Zugänge	547	3.369
- Auflösungen	-541	-649
- Inanspruchnahmen	-2.849	-1.027
Stand am 31.12.	5.225	8.068

Die Zuführung und Auflösung der Wertberichtigung für wertgeminderte Forderungen wird unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ in der Konzerngesamtergebnisrechnung ausgewiesen (Abschnitt 5.21.). Die Wertminderungen werden aufgelöst, wenn keine weiteren Zahlungseingänge erwartet werden.

Die anderen Klassen innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und anderen Forderungen beinhalten keine wertgeminderten Vermögenswerte.

Die maximale Kreditrisikoexposition am Abschlussstichtag entspricht dem Buchwert jeder Klasse der oben erwähnten Forderungen. Der Konzern hat keine Sicherheiten erhalten.

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
in den sonstigen Forderungen enthaltene Finanzinstrumente	2.601	2.399
übrige sonstige Forderungen (Abgrenzungen)	110	186
	<u>2.711</u>	<u>2.585</u>

(8) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestand	<u>31.699</u>	<u>25.015</u>

(9) Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 1.500.000,00. Mit 7. November 2007 hatte die außerordentliche Hauptversammlung beschlossen, eine Aktienteilung (Aktiensplit) im Verhältnis 1:3 durchzuführen, wodurch sich die Anzahl der Aktien von bisher 500.000 Stückaktien auf 1,5 Millionen Stückaktien, die auf Inhaber lauten, erhöht hatte. Die entsprechenden Satzungsänderungen wurden am 17. Jänner 2008 in das Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien eingetragen.

Die Aktien gewähren die gewöhnlichen nach dem österreichischen Aktiengesetz den Aktionären zustehenden Rechte. Dazu zählen das Recht auf die Auszahlung der von der Hauptversammlung beschlossenen Dividende sowie auf Ausübung des Stimmrechtes in der Hauptversammlung. Die Dividende richtet sich nach dem im unternehmensrechtlichen Einzelabschluss der Muttergesellschaft ausgewiesenen Bilanzgewinn. Demnach ist für das Geschäftsjahr 2012 ein Betrag bis zu EUR 4.958.288,00 ausschüttungsfähig.

Zum 31. Dezember 2012 hält die H&S Stahlbau AG – wie im Vorjahr – insgesamt 4.276 Stück eigene Aktien. Sie sind in Höhe ihrer Anschaffungskosten als Abzugsposten im Eigenkapital ausgewiesen, wobei der Nennbetrag der Aktien mit dem Grundkapital und der den Nennbetrag übersteigende Betrag mit den hierfür im Einzelabschluss des Mutterunternehmens gebildeten Gewinnrücklagen verrechnet wurde.

Zum 31. Dezember 2012 befinden sich daher 1.495.724 Aktien im Umlauf. Der Vorstand schlägt vor, TEUR 4.711 aus dem ausschüttungsfähigen Bilanzgewinn der Muttergesellschaft auszuschütten (EUR 1,60 Dividende und EUR 1,55 Sonderdividende je Aktie). Die aus dem Jahresgewinn des Geschäftsjahres 2012 ausgeschüttete Dividende von TEUR 4.487 entspricht bezogen auf 1.495.724 zum 31. Dezember 2011 im Umlauf befindlichen Stückaktien einer Dividende von EUR 3,00 je Aktie.

An gebundenen Kapitalrücklagen wird im Einzelabschluss der Muttergesellschaft ein Betrag von EUR 1.861.665,23 ausgewiesen. Die Bestimmungen des § 229 Abs. 6 UGB hinsichtlich der erforderlichen Höhe der gebundenen Rücklagen (10 % des Grundkapitals) sind somit erfüllt.

Die im Einzelabschluss der Muttergesellschaft ausgewiesenen gebundenen Kapitalrücklagen (31.12.2012: TEUR 1.862; 31.12.2011: TEUR 1.862) dürfen gemäß § 229 Abs. 6 UGB nur zum Ausgleich eines ansonsten im Einzelabschluss der Muttergesellschaft auszuweisenden Bilanzverlustes aufgelöst werden.

Die Unterschiede aus der Währungsumrechnung umfassen alle Kursdifferenzen, die aus der Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse von Tochterunternehmen entstanden sind.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital (Minderheitsanteile) betreffen die Beteiligungen fremder Gesellschafter an der Haslinger- sowie der Queck-Gruppe.

(10) Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Rückstellungen für Pensionen	756	608	649	641	641
Rückstellungen für Abfertigungen	3.510	2.667	2.530	2.471	2.600
	<u>4.266</u>	<u>3.275</u>	<u>3.179</u>	<u>3.112</u>	<u>3.241</u>

Die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe beschäftigte im Jahr 2012 durchschnittlich 557 Dienstnehmer (2011: 554 Dienstnehmer).

	2012	2011
Angestellte	167	163
Arbeiter	390	391
	<u>557</u>	<u>554</u>

Pensionen		Abfertigungen		Jubiläumsgelder	
2012	2011	2012	2011	2012	2011
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR

Herleitung der in der Bilanz erfassten Rückstellung

DBO der nicht durch Fondsvermögen gedeckten

Verpflichtungen = Rückstellung am 31.12.

756	608	3.510	2.667	374	313
-----	-----	-------	-------	-----	-----

In der Gesamtergebnisrechnung erfasster Aufwand

Dienstzeitaufwand

129	-49	103	106	17	16
-----	-----	-----	-----	----	----

Zinsenaufwand

37	29	134	127	14	13
----	----	-----	-----	----	----

Realisierter aktuarischer Gewinn (-) / Verlust (+)

0	0	730	34	30	9
---	---	-----	----	----	---

In der Gesamtergebnisrechnung erfasster Aufwand

166	-20	967	267	61	38
-----	-----	-----	-----	----	----

Entwicklung der in der Bilanz erfassten Rückstellung

Defined Benefit Obligation = Rückstellung am 1.1.

608	649	2.667	2.530	313	275
-----	-----	-------	-------	-----	-----

In der Gesamtergebnisrechnung erfasster Aufwand

166	-20	967	267	61	38
-----	-----	-----	-----	----	----

Auszahlungen (Leistungen) im Geschäftsjahr

-18	-21	-124	-130	0	0
-----	-----	------	------	---	---

Defined Benefit Obligation = Rückstellung am 31.12.

756	608	3.510	2.667	374	313
-----	-----	-------	-------	-----	-----

Die Verpflichtung aus Jubiläumsgeldern wird im Posten „sonstige Rückstellungen“ ausgewiesen.

Der in der Konzerngesamtergebnisrechnung erfasste Aufwand ist zur Gänze im Personalaufwand enthalten (Abschnitt 5.19.).

Den Berechnungen der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2012 und 2011 liegen folgende Annahmen zugrunde:

	2012	2011
Zinssatz	3,5 %	5,5 %
Pensions- und Bezugssteigerungen	2,0 %	2,0 %
Inflationsrate	2,0 %	2,0 %
Fluktuationsrate	2,0 %	2,0 %
Pensionsalter	frühestmögliches gesetzliches Pensionsalter nach dem RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz	

Den Berechnungen der Abfertigungsrückstellung zum 31. Dezember 2012 und 2011 liegen folgende Annahmen zugrunde:

	2012	2011
Zinssatz	3,50 % bis 5,00 %	5,00 % bis 6,75 %
Pensions- und Bezugssteigerungen	2,00 % bis 5,00 %	2,50 % bis 5,00 %
Fluktuation	dienstzeitabhängig von 1 bis 20 %	
Pensionsalter	frühestmögliches gesetzliches Pensionsalter nach dem BBG 2003 bzw. für die ausländischen Tochtergesellschaften 60/62 Jahre für Frauen/Männer	

(11) Finanzschulden

	31. Dezember 2012			31. Dezember 2011		
	Langfristig TEUR	Kurzfristig TEUR	Summe TEUR	Langfristig TEUR	Kurzfristig TEUR	Summe TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.504	3.220	10.724	1.499	14.648	16.147

Die beizulegenden Zeitwerte und wesentlichen Konditionen der Finanzverbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

31.12.2012						
Art der Finanzierung	Währung	Buchwert zum 31.12.2012 TEUR	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2012 TEUR	Effektivverzinsung %	Zinsen fix/variabel	Fälligkeit
Darlehen und Einmalkredite	EUR	640	640	1,3	variabel	innerhalb eines halben Jahres
Exportförderungskredit	EUR	6.826	6.826	2,9	Variabel	keinen Rückzahlungstermin vereinbart
Kredite der ungarischen Tochtergesellschaft	EUR	2.580	2.580	3,4-3,5	Variabel	innerhalb eines halben Jahres
Kredit der ungarischen Tochtergesellschaft	EUR	678	678	2,5	Variabel	bis 2018
		10.724	10.724			
davon langfristig		7.504	7.504			
davon kurzfristig		3.220	3.220			
31.12.2011						
Art der Finanzierung	Währung	Buchwert zum 31.12.2011 TEUR	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2011 TEUR	Effektivverzinsung %	Zinsen fix/variabel	Fälligkeit
Investitionskredit	EUR	300	296	1,5	fix	halbjährliche Tilgung bis 30.9.2013
Darlehen und Einmalkredite	EUR	12.148	12.148	2,1	variabel	innerhalb eines halben Jahres
Kredite der ungarischen Tochtergesellschaft	EUR	3.699	3.680	3-5	variabel	bis 2018
		16.147	16.124			
davon langfristig		1.499	1.476			
davon kurzfristig		14.648	14.648			

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt durch Abzinsung der künftig zu leistenden Zahlungen unter Zugrundelegung eines aktuellen Marktzinssatzes.

Mit Ausnahme der langfristigen Bankverbindlichkeiten sind die Finanzierungsvereinbarungen kurzfristig. Das Management rechnet damit, dass die Vereinbarung mit ähnlichen Bedingungen verlängert wird.

Zur Absicherung des Zinsenänderungsrisikos wurde über ein Volumen von EUR 10 Mio. ein Zinscap mit Laufzeit bis September 2012 abgeschlossen.

(12) Rückstellungen

	Gewährleistung TEUR	Jubiläumsgelder TEUR	Rechtsstreitigkeiten TEUR
Stand 1. Jänner 2012	1.836	313	0
Verbrauch	-50	0	0
Auflösung	-31	0	0
Neubildung	152	61	40
Stand 31. Dezember 2012	1.907	374	40
davon kurzfristig	0	0	40
davon langfristig	1.907	374	0
	Gewährleistung TEUR	Jubiläumsgelder TEUR	Rechtsstreitigkeiten TEUR
Stand 1. Jänner 2011	1.971	275	126
Verbrauch	0	0	-100
Auflösung	-219	0	-26
Neubildung	84	38	0
Stand 31. Dezember 2011	1.836	313	0
davon kurzfristig	0	0	0
davon langfristig	1.836	313	0

Die Rückstellungen für **Gewährleistungen** betreffen die Kosten der erwarteten Reklamationen für die noch im Gewährleistungszeitraum befindlichen Produkte. Der rückgestellte Betrag ist der Barwert der auf Basis von Erfahrungswerten durchgeführten bestmöglichen Schätzung dieser Kosten.

(13) Ertragsteuern

Der Steueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Tatsächlicher Steueraufwand	3.672	3.279
Veränderung latenter Steuern	-1.073	-229
Ausgewiesener Steueraufwand	<u>2.599</u>	<u>3.050</u>

Die folgende Tabelle fasst die wesentlichen Unterschiede zwischen dem gesetzlich vorgeschriebenen österreichischen Steuersatz und dem effektiven Steuersatz des Konzerns für Zwecke des Konzernabschlusses zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Ergebnis vor Steuern	9.689	11.350
Erwartete Steuerbelastung (25 %)	2.422	2.838
Verminderung der Steuerbelastung durch		
ausländisches Betriebsergebnis	0	-101
Investitionsbedingte Steuerbegünstigungen	-201	-132
Abschreibung	0	-3
sonstige Bewertungsdifferenzen	-39	-69
niedrigere Steuersätze bei ausländischen Tochtergesellschaften	-42	-4
Abschichtung atypisch stiller Gesellschafter	-12	-12
Erhöhung der Steuerbelastung durch		
nicht abzugsfähige Aufwendungen	19	33
höhere Steuersätze bei ausländischen Tochtergesellschaften	435	405
abweichende Gewerbesteuer bei deutschen Gesellschaften	14	14
Nachzahlungen für Vorjahre	3	81
Effektive Steuerbelastung	<u>2.599</u>	<u>3.050</u>

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuern veränderten sich wie folgt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Am 1. Jänner	-1.379	-1.608
Aufwand in der Gesamtergebnisrechnung	1.073	229
Am 31. Dezember	<u>-306</u>	<u>-1.379</u>

Temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz wirken sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuern aus:

Latente Steuerverbindlichkeiten	Steuerliche Abschreibungen TEUR	Sonstige TEUR	Gesamt TEUR
Stand: 1. Jänner 2011	-59	-3.166	-3.225
Erfolgswirksam erfasster Betrag	3	225	228
Stand: 31. Dezember 2011	-56	-2.941	-2.997
Erfolgswirksam erfasster Betrag	-134	1.803	1.669
Stand: 31. Dezember 2012	-190	-1.138	-1.328

Latente Steuerforderungen	Pensions- verpflichtungen TEUR	Rückstellungen TEUR	Steuerliche Verluste TEUR	Sonstige TEUR	Gesamt TEUR
Stand: 1. Jänner 2011	59	256	267	1.035	1.617
Erfolgswirksam erfasster Betrag	-6	320	-267	-46	1
Stand: 31. Dezember 2011	53	576	0	989	1.618
Erfolgswirksam erfasster Betrag	32	-139	0	-489	-596
Stand: 31. Dezember 2012	85	437	0	500	-1.022

	2012 TEUR	2011 TEUR
Latente Steuerforderungen		
Latente Steuerforderungen, die nach mehr als 12 Monaten realisiert werden	661	445
Latente Steuerforderungen, die innerhalb von 12 Monaten realisiert werden	361	1.173
	<u>1.022</u>	<u>1.618</u>
Latente Steuerverbindlichkeiten		
Latente Steuerverbindlichkeiten, die nach mehr als 12 Monaten realisiert werden	228	98
Latente Steuerverbindlichkeiten, die innerhalb von 12 Monaten realisiert werden	1.100	2.899
	<u>1.328</u>	<u>2.997</u>

Auf Grund der derzeit geltenden steuerlichen Bestimmungen kann davon ausgegangen werden, dass die aus einbehaltenen Gewinnen resultierenden Unterschiedsbeträge zwischen dem steuerlichen Beteiligungsansatz und dem anteiligen Eigenkapital der im Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen im Wesentlichen steuerfrei bleiben. Daher wurde dafür keine Steuerabgrenzung vorgenommen.

(14) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (gegenüber Dritten)	13.854	12.414
Sonstige Verbindlichkeiten	5.472	6.514
	<u>19.326</u>	<u>18.928</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Krankenkassen	323	272
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden	1.380	776
Sonstige Abgrenzungen	860	819
	<u>2.563</u>	<u>1.867</u>
	<u>21.889</u>	<u>20.795</u>

(15) Eventualschulden und langfristige Verpflichtung

Eventualschulden liegen vor, wenn der Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich, sondern nur möglich ist, oder wenn die Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden kann. Die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe hat derzeit folgende Eventualschulden:

a) Kapitalverpflichtung

Der Konzern hat Eventualschulden aus Kreditbesicherungsgarantien in Höhe von TEUR 77 (Vorjahr: TEUR 105) und Bestellobligo in Höhe von TEUR 2.212 (Vorjahr: TEUR 3.574).

Es ist nicht zu erwarten, dass aus diesen Eventualverbindlichkeiten wesentliche tatsächliche Verbindlichkeiten entstehen werden, für die noch keine Rückstellungen gebildet wurden.

b) Verpflichtungen als Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasing-Verhältnissen

Einzelne Gesellschaften der H&S Stahlbau AG haben mit mehreren Vertragspartnern operative Miet- und Leasingverträge abgeschlossen. Die Verträge umfassen im Wesentlichen die Nutzung von Büros, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie technischen Geräten.

Die Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen im Geschäftsjahr 2012 betrugen TEUR 1.834 (Vorjahr: TEUR 1.880).

	2012 TEUR	2011 TEUR
bis zu 1 Jahr	477	377
mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	2.308	4.004
mehr als 5 Jahren	19	19

(16) Zuschüsse der öffentlichen Hand

Die Haslinger Stahlbau GmbH, Feldkirchen, hat in den Jahren 2006 bis 2010 folgende Zuschüsse der öffentlichen Hand erhalten:

	TEUR
Förderung Lärmschutzwand	303
Förderung Betriebserweiterung	207
	<u>510</u>

Im Jahr 2012 erhielt Haslinger Stahlbau GmbH, Feldkirchen, einen Zuschuss aus öffentlichen Mitteln für die Betriebserweiterung in Höhe von TEUR 200.

Die öffentlichen Zuschüsse sind in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Auflösung erfolgt, je nach Nutzungsdauer, über einen Zeitraum von 3 bis 10 Jahren und wird in der Konzerngesamtergebnisrechnung in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(17) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse betragen TEUR 126.765 (Vorjahr: TEUR 128.173) und betreffen nur das Erbringen von Dienstleistungen im Segment „mittelschwerer Stahlbau“. An Bestandsveränderungen sind TEUR 372 (Vorjahr: TEUR -2.354) zu verzeichnen.

(18) Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen

	2012 TEUR	2011 TEUR
Aufwendungen für Material	45.407	46.263
Sonstige bezogene Herstellungsleistungen	37.812	34.994
	<u>83.219</u>	<u>81.257</u>

(19) Leistungen an Arbeitnehmer

	Anhang- angabe	2012 TEUR	2011 TEUR
Löhne		9.387	9.463
Gehälter		9.991	10.114
Aufwendungen für Abfertigungen	(10)	1.130	331
Aufwendungen für Altersversorgung	(10)	166	-20
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Abgaben und Beiträge		4.639	4.552
Sonstiger Personalaufwand		340	358
		<u>25.653</u>	<u>24.798</u>

Der aus den Komponenten current service cost, interest cost und actuarial gains and losses bestehende Abfertigungs- und Pensionsaufwand wird zur Gänze in den Posten „Aufwendungen für Abfertigungen“ bzw. „Aufwendungen für Altersversorgung“ ausgewiesen.

Im Posten „Aufwendungen für Abfertigungen“ sind Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von TEUR 68 (Vorjahr: TEUR 64) enthalten.

(20) Sonstige betriebliche Erträge

	2012 TEUR	2011 TEUR
Gewinne aus Anlagenabgängen	6	93
Übrige	2.143	1.982
	<u>2.149</u>	<u>2.075</u>

Die Position „übrige“ enthält u.a. Erlöse aus Altmaterialverkauf (TEUR 709; Vorjahr: TEUR 857), Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen zu Forderungen (TEUR 541; Vorjahr: TEUR 649) sowie Versicherungsentschädigungen (TEUR 71; Vorjahr: TEUR 137).

(21) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2012 TEUR	2011 TEUR
Steuern, soweit sie nicht vom Einkommen oder Ertrag abhängen	171	149
Währungsdifferenzen	6	0
Übrige	8.478	8.211
	<u>8.655</u>	<u>8.360</u>

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen zum Großteil Einzelwertberichtigungen zu Forderungen (TEUR 547; Vorjahr: TEUR 3.369), Miete (TEUR 1.726; Vorjahr: TEUR 1.811), Verbrauchsmaterial (TEUR 600; Vorjahr: TEUR 598), Reise- und Fahraufwand (TEUR 740; Vorjahr: TEUR 574), Instandhaltungsaufwendungen (TEUR 532; Vorjahr: TEUR 548), und KFZ-Kosten (TEUR 554; Vorjahr: TEUR 436).

Im Vorjahr betrifft die Auflösung von Verbindlichkeiten (TEUR -1.000) im Wesentlichen die Rechtsstreitigkeiten des vorangegangenen Jahres, die im Jahr 2011 durch ein Schiedsgerichtsverfahren beendet wurden.

(22) Finanzierungsaufwendungen

	2012 TEUR	2011 TEUR
Erfolgswirksame Bewertung Zinscap	0	2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	532	603
	<u>532</u>	<u>605</u>

(23) Finanzierungserträge

	2012 TEUR	2011 TEUR
Zinsen und ähnliche Erträge	582	340

(24) Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten

31. Dez. 2012							
Finanz- aufwen- dungen/ Finanz- erträge TEUR	Fortgeführte Bewertung			Gewinn/ Verlust vom Abgang TEUR	Sonstige Erträge TEUR	Netto- ergebnis TEUR	
	Erfolgs- wirksame Bewertung zum beizu- legenden Zeitwert TEUR	Kurs- gewinne/ -verluste TEUR	Wertminde- rungen/ Zuschrei- bungen von Wertminde- rungen TEUR				
Kredite und Forderungen	50	0	0	-6	0	0	-44
Derivative Finanz- instrumente	0	0	0	0	0	0	0

31. Dez. 2011							
	Fortgeführte Bewertung				Gewinn/ Verlust vom Abgang TEUR	Sonstige Erträge TEUR	Netto- Ergebnis TEUR
	Finanz- aufwen- dungen/ Finanz- erträge TEUR	Erfolgs- wirksame Bewertung zum beizu- legenden Zeitwert TEUR	Kurs- gewinne/ -verluste TEUR	Wertminde- rungen/ Zuschrei- bungen von Wertminde- rungen TEUR			
Kredite und Forderungen	-263	0	0	-2.720	0	0	-2.983
Derivative Finanz- instrumente	0	-2	0	0	0	0	-2

(25) Zahlungsmittelzuflüsse aus der Geschäftstätigkeit

	2012 TEUR	2011 TEUR
Ergebnis vor Steuern	9.689	11.350
Anpassungen für:		
• Abschreibungen Sachanlagen (Abschnitt 5.1.)	2.137	1.986
• Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte (Abschnitt 5.2.)	94	146
• Gewinne aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen	-6	-93
• Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	0	2
• Nettofinanzergebnis	-50	263
• Vorräte	-117	1.191
• Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	6.025	-10.131
• Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	5.159	-2.322
• Veränderung der eingeschränkt verfügbaren Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	1.257
Zahlungsmittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit	22.931	3.649

Die in der Konzerngeldflussrechnung erfassten Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen umfassen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Nettobuchwert	156	48
Gewinn aus dem Verkauf von Sachanlagen	6	93
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	162	141

(26) Segmentberichterstattung

Da die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe nur in einem Geschäftsgebiet, nämlich im mittelschweren Stahlbau bis 80 t, tätig ist, erfolgt die primäre Segmentberichterstattung nach Regionen und es unterbleibt eine Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern.

Die Segmentierung nach Regionen erfolgt beim Umsatz nach dem Sitz der Unternehmen, bei Vermögenswerten nach jenem Ort, an dem sich die Gegenstände befinden.

Segmentierung nach Regionen

	Österreich TEUR	Deutschland TEUR	2012 Ungarn TEUR	Konsolidierung TEUR	Summe TEUR
Außenumsätze	72.743	44.557	8.939	526	126.765
Segmentergebnis (EBIT)	1.085	6.201	1.880	473	9.639
Finanzergebnis					50
Ertragsteuern					-2.599
Jahresergebnis					7.090
Segmentvermögen	38.797	47.655	12.750	-12.546	86.656
Segmentverbindlichkeiten	23.721	26.522	8.043	-7.112	51.174
davon langfristige Rückstellungen	5.539	951	57	0	6.547
Investitionen	1.406	348	541	0	2.295
Abschreibungen	1.118	626	486	0	2.230

Segmentierung nach Regionen

	Österreich TEUR	Deutschland TEUR	2011 Ungarn TEUR	Konsolidierung TEUR	Summe TEUR
Außenumsätze	62.818	45.638	19.717	0	128.173
Segmentergebnis (EBIT)	4.967	5.936	1.360	-648	11.615
Finanzergebnis					-265
Ertragsteuern					-3.050
Jahresergebnis					8.300
Segmentvermögen	45.597	41.798	15.089	-16.513	85.971
Segmentverbindlichkeiten	28.756	22.936	11.595	-10.721	52.566
davon langfristige Rückstellungen	4.486	893	45	0	5.424
Investitionen	1.642	213	915	0	2.770
Abschreibungen	1.081	603	448	0	2.132

6. Sonstige Angaben

6.1. Organe der Muttergesellschaft

Vorstand:

Dr. Hans Heinz

Aufsichtsrat:

Dr. Erich Pimmer, Vorsitzender

Doris Heinz, Stellvertreterin des Vorsitzenden

Herbert Neubauer

Dkfm. Robert Loisch

Ing. Josef Podesser

Zahlungen an den Vorstand sowie an ehemalige Vorstände und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2012 nicht geleistet.

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats beliefen sich im Berichtsjahr auf TEUR 16 (Vorjahr: TEUR 12).

6.2. Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen bestehen wie folgt:

Die Hutter & Schrantz Portfolio-Management-Service GmbH, Wien, war bis 30. Juni 2012 oberste Konzerngesellschaft und sie stellte im Jahr 2012 der Hutter & Schrantz Stahlbau AG TEUR 70 (Vorjahr: TEUR 140) für Managementleistungen in Rechnung. Seit 1. Juli 2012 ist die hus-verwaltungsgmbh, Wien, oberste Konzerngesellschaft. Sie stellte im Berichtsjahr der Hutter & Schrantz Stahlbau AG TEUR 70 für Managementleistungen in Rechnung.

Steuerberatungsleistungen werden zu marktüblichen Konditionen von einem Unternehmen, bei dem ein Aufsichtsratsmitglied der Hutter & Schrantz Stahlbau AG die Unternehmensleitung innehat, bezogen. Die Vergütungen betragen TEUR 21 (Vorjahr: TEUR 19).

6.3. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der sich im Umlauf befindlichen Stammaktien während des Jahres.

	2012	2011
Konzernergebnis in TEUR	6.408	7.415
Gewichtete Anzahl der Aktien im Umlauf	1.495.724	1.495.724
Gewinn je Aktie in EUR	4,28	4,96
Gezahlte Dividende je Aktie in EUR	3,15	3,00

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, da sich keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt im Umlauf befinden.

6.4. Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer belaufen sich 2012 auf TEUR 15 (Vorjahr: TEUR 17) und setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2012 EUR	2011 EUR
Jahresabschluss nach UGB der Hutter & Schrantz Stahlbau AG	4.000	4.000
Konzernabschluss nach IFRS der Hutter & Schrantz Stahlbau AG	11.300	12.625
	<u>15.300</u>	<u>16.625</u>

7. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

Wien, den 22. April 2013

Der Vorstand:

gez.:

Dr. Hans Heinz

LAGEBERICHT

AKTIE UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Die Hutter & Schrantz Stahlbau AG wurde am 20.10.2006 ins Firmenbuch eingetragen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 1.500.000,-- und ist in 1.500.000 auf Inhaber lautende Stückaktien geteilt. Die Aktien der Gesellschaft sind im ungeregelten Markt des Mid Market-Segments (MTF) der Wiener Börse gelistet.

Die Hutter & Schrantz Stahlbau AG hält jeweils 90 % der Anteile an der Haslinger Stahlbau GmbH in Feldkirchen sowie an der Claus Queck GmbH in Düren, Deutschland. Insgesamt umfasst die Hutter & Schrantz Stahlbau-Gruppe neun Gesellschaften. Als Muttergesellschaft erbringt die Hutter & Schrantz Stahlbau AG Beratungs- und Managementleistungen in Finanzierung und Strategie für ihre Tochterunternehmen. Die AG hat keine weiteren operativen Aktivitäten.

Alleiniger Vorstand der Hutter & Schrantz Stahlbau AG ist Herr Dr. Hans Heinz.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Branchenumfeld

Die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise und die damit verbundene Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung dominierten nach wie vor die Dynamik in vielen Wirtschaftszweigen Europas. Insbesondere in den stark betroffenen südeuropäischen Ländern waren starke Nachfrageeinbrüche die Folge. Auf den gesamten Euroraum bezogen hielt die fehlende Investitionsbereitschaft in vielen Branchen weiter an. Vor allem fällt auch der öffentlichen Sektor als Nachfrage weitestgehend aus.

Branchenspezifische Unterschiede in der Konjunkturdynamik führten jedoch zu Nachfrage nach Stahlbauleistungen, sodass das Geschäftsjahr 2012 für den Stahlbausektor durchaus zufriedenstellend bewertet werden kann.

Die in den beiden Vorjahren hohe Nachfrage aus der Automobilindustrie schwächte im Laufe des Jahres 2012 merklich ab. Zusätzliche Nachfrage aus dem Infrastrukturbereich (Flug- und Bahnhofsausbauten) sowie aus Industrie und Gewerbe sorgten für ausreichend Aufträge für den Stahlbausektor. Geografisch am stärksten war die Nachfrage dabei aus Deutschland bzw. von deutschen Unternehmen. Großaufträge aus dem Infrastrukturbereich kamen nicht zur Vergabe.

Die am Markt befindlichen Aufträge waren das ganze Jahr hindurch hart umkämpft mit entsprechendem Druck auf Preise und Margen. Nach wie vor stark ist der Konkurrenzdruck von Anbietern aus osteuropäischen Niedriglohnländern.

Beschaffungsseitig stiegen in den ersten Wochen des Jahres die Materialeinstandspreise stark an. Nach mehreren Monaten einer konstanten Seitwärtsbewegung begann dann gegen Jahresmitte der Materialpreis kontinuierlich zu sinken, um seinen Tiefststand im vierten Quartal 2012 zu erreichen.

GESCHÄFTSVERLAUF

Die Kapazitäten der Hutter & Schrantz Stahlbau-Gruppe waren das gesamte Geschäftsjahr hindurch sehr gut ausgelastet. Die saisonal bedingte schwierigere Auslastungssituation während der Wintermonate kam durch den hohen Auftragsstand zu Jahresbeginn nicht zur Geltung. Befürchtete Leerstände nach dem Abschluss von Projektarbeiten konnten durch die erfolgreiche Annahme neuer Aufträge vermieden werden. Die langfristigen Kraftwerksprojekte in Deutschland sowie Nachfolgeaufträge aus bestehenden Projekten sichern weit über das Geschäftsjahr hinaus die Auslastung.

Der verstärkte Preiskampf unter den Anbietern erhöhte auch bei uns den Druck auf die erzielbaren Absatzpreise pro Auftrag. Bei Projekten mit hohem Termindruck konnte preislich dennoch ein höherer Abschluss erzielt werden.

Beschaffungsseitig war die Versorgung mit Stahlprofilen bei allerdings volatilen Einstandspreisen ganzjährig gegeben.

Im Laufe des Jahres wurden weitere Investitionen in die Verbesserung und Modernisierung der Kapazitäten getätigt.

Die anhaltenden überdurchschnittlichen Erfolge am Markt bestätigen die strategische Ausrichtung der Gruppenmitglieder auf ertragreiche Geschäftsfelder als Qualitätsführer mit internationalem Format. Als Gruppe gesehen zählt die Hutter & Schrantz Stahlbau-Gruppe zu den führenden Anbietern von architektonisch hochwertigen Stahlbauleistungen in Westeuropa.

ENTWICKLUNG DER BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN

Haslinger Stahlbau GmbH

Das Unternehmen und dessen Beteiligungsgesellschaften in Deutschland und Ungarn befassen sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Stahlhochbauten und Komponenten für den Schwermaschinenbau sowie mit technologischem Stahlbau und Engineering.

Trotz des schwierigen konjunkturellen Umfeldes war die wirtschaftliche Lage der Haslinger Stahlbau GmbH im abgelaufenen Geschäftsjahr hervorragend und es konnte das wirtschaftlich erfolgreichste Geschäftsjahr in der Firmengeschichte verzeichnet werden.

Im Jahresverlauf konnten Aufträge im Volumen von über EUR 90 Mio. abgeschlossen werden, was einer Steigerung von 10% gegenüber dem Vorjahreswert entspricht. Etwa 62% des Auftragsvolumens stammten dabei aus dem europäischen Ausland.

Insbesondere führten Großaufträge der deutschen Automobilindustrie, Aufträge internationaler Flughafengesellschaften zur Errichtung von Wartungshangars, der Bau von Sportstätten und die Realisierung von Bahnhofsumbauten als Generalunternehmer zu einer weiteren Steigerung der Betriebsleistung gegenüber dem Vorjahr. Beide Fertigungsstandorte in Feldkirchen und Dunavecse (Ungarn) waren von Jahresbeginn an voll ausgelastet. Die Gesamtleistung des Standortes in Feldkirchen lag mit EUR 80 Mio. auf dem Niveau des Vorjahres (EUR 81 Mio.).

Der ungarische Standort der Haslinger-Gruppe entwickelte sich 2012 ebenfalls sehr zufriedenstellend. Die gelieferten Tonnagen lagen auf dem Rekordniveau des Vorjahres.

Claus Queck GmbH

Die Gruppe der Claus Queck GmbH beschäftigt sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Stahlhochbauten, insbesondere mit architektonischem Stahlbau, Hallen aus Stahl, Stahlbau für Industrie und Gewerbe, Stahl im Anlagenbau und Stahlverbundkonstruktionen.

Die Claus Queck-Gruppe war das gesamte Geschäftsjahr 2012 an der Fertigstellung größerer Projekte im Kraftwerksbau (Eemshaven, Westfalen) tätig. Die Kapazitäten der Gruppe waren das gesamte Jahr hindurch gleichmäßig ausgelastet. In der zweiten Jahreshälfte konnten schließlich die Arbeiten am Kraftwerk Westfalen schlussgerechnet werden. Weitere Projekte im Infrastruktur- und Kraftwerksbau reichen noch bis weit in das Jahr 2013.

Während des Jahres konnten zusätzlich Aufträge in der Höhe von über EUR 26 Mio. akquiriert werden. Mit dem derzeitigen Auftragsstand ist somit die Auslastung der Kapazitäten bis in das 4. Quartal 2013 gewährleistet. Die Gesamtleistung lag zwar unter dem Vorjahresniveau, im Jahresergebnis konnte jedoch das Vorjahresniveau wieder deutlich übertroffen werden.

ERTRAGSLAGE

Die Konzernumsatzerlöse der Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 mit MEUR 126,8 leicht unter dem Vorjahresniveau (MEUR 128,2). Der Jahresüberschuss der Gruppe nach Anteilen anderer Gesellschafter betrug MEUR 6,4 (Vorjahr MEUR 7,4).

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme zum 31.12.2012 belief sich auf TEUR 86.656 (Vorjahr TEUR 85.971).

KENNZAHLENANALYSE

			2012	2011
Working Capital Ratio	$\frac{\text{Kurzfristiges Vermögen} \times 100}{\text{Kurzfristige Schulden}}$	%	196,6	161,7
Betriebsleistung pro Mitarbeiter	$\frac{\text{Betriebsleistung}}{\text{Anzahl der Mitarbeiter}}$	TEUR	228,5	227,6
Eigenkapitalquote	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	%	40,9	38,9
Return On Equity	$\frac{\text{Jahresüberschuss} \times 100}{\varnothing \text{ Eigenkapital}}$	%	20,6	26,4
Earnings per Share	$\frac{\text{Jahresüberschuss}}{\varnothing \text{ Anzahl der Aktien}}$	EUR	4,28	4,96
Dividendenrendite	$\frac{\text{Dividende (inkl. Sonderdividende)} \times 100}{\text{Aktienkurs}}$	%	5,43	5,61
			2012	2011
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		TEUR	19.253	1.454
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		TEUR	-2.133	-2.629
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		TEUR	-10.436	890

DIVIDENDE

Ausgehend vom wiederholt hohen Jahresergebnis 2012 wird der Vorstand der Hutter & Schrantz Stahlbau AG in der 7. ordentlichen Hauptversammlung den Aktionären den Vorschlag unterbreiten, zur Dividende von EUR 1,60 pro Aktie eine Sonderdividende von EUR 1,55 pro Aktie zu tätigen, insgesamt EUR 3,15 je Aktie. Dies entspricht einer Ausschüttung von 314,1 % auf das Grundkapital der Hutter & Schrantz Stahlbau AG.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten werden in der Hutter & Schrantz Stahlbau-Gruppe im Produktbereich im notwendigen Umfang, zum Teil auch nur projektabhängig, durchgeführt.

Im Jahr 2012 sind keine nennenswerten bzw. separat erfassbaren derartigen Aufwendungen angefallen.

KENNZAHLENANALYSE

			2012	2011
Working Capital Ratio	$\frac{\text{Kurzfristiges Vermögen} \times 100}{\text{Kurzfristige Schulden}}$	%	196,6	161,7
Betriebsleistung pro Mitarbeiter	$\frac{\text{Betriebsleistung}}{\text{Anzahl der Mitarbeiter}}$	TEUR	228,5	227,6
Eigenkapitalquote	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	%	40,9	38,9
Return On Equity	$\frac{\text{Jahresüberschuss} \times 100}{\varnothing \text{ Eigenkapital}}$	%	20,6	26,4
Earnings per Share	$\frac{\text{Jahresüberschuss}}{\varnothing \text{ Anzahl der Aktien}}$	EUR	4,28	4,96
Dividendenrendite	$\frac{\text{Dividende (inkl. Sonderdividende)} \times 100}{\text{Aktienkurs}}$	%	5,43	5,61

			2012	2011
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		TEUR	19.253	1.454
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		TEUR	-2.133	-2.629
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		TEUR	-10.436	890

DIVIDENDE

Ausgehend vom wiederholt hohen Jahresergebnis 2012 wird der Vorstand der Hutter & Schrantz Stahlbau AG in der 7. ordentlichen Hauptversammlung den Aktionären den Vorschlag unterbreiten, zur Dividende von EUR 1,60 pro Aktie eine Sonderdividende von EUR 1,55 pro Aktie zu tätigen, insgesamt EUR 3,15 je Aktie. Dies entspricht einer Ausschüttung von 314,1 % auf das Grundkapital der Hutter & Schrantz Stahlbau AG.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten werden in der Hutter & Schrantz Stahlbau-Gruppe im Produktbereich im notwendigen Umfang, zum Teil auch nur projektabhängig, durchgeführt.

Im Jahr 2012 sind keine nennenswerten bzw. separat erfassbaren derartigen Aufwendungen angefallen.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Die Hutter & Schrantz Stahlbau AG und ihre Tochtergesellschaften sind den branchentypischen Geschäftsrisiken ausgesetzt. Diese beinhalten im Wesentlichen die Forderungsausfalls-, Preisänderungs-, Beteiligungs- und operationellen Risiken.

Die Gefahr von Forderungsausfällen wird durch Forderungsausfallsversicherungen in Zusammenarbeit mit einem bekannten Anbieter von Kreditversicherungen begegnet. Bei Großprojekten wird individuell ein geeignetes Absicherungsinstrument gewählt.

Dem Risiko der Änderung des Stahlpreises begegnet unsere Gruppe durch entsprechende Vertragsgestaltung mit Lieferanten und Kunden. Um sich die Verfügbarkeit von Stahlträgern und -blechen zu sichern, kommt der Pflege langfristiger Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten eine wesentliche Rolle zu.

Zur betriebswirtschaftlichen Steuerung und Überwachung der Beteiligungen werden entsprechende Instrumente des Controllings eingesetzt.

Dem operationellen Risiko wird durch ein internes Kontrollsystem (IKS) Rechnung getragen. So wurden für eventuelle Forderungen Rückstellungen gebildet.

Zur Absicherung gegen steigende Fremdkapitalzinsen werden derzeit keinerlei Instrumente eingesetzt. Zur langfristigeren Absicherung von ungünstigen Zinsentwicklungen wird aber ein Einsatz von Zinscap-Instrumenten überlegt. Darüber hinaus werden in der Gruppe keine weiteren derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

Die Geschäftsleitung bedient sich zur Risikoüberwachung verschiedener betriebswirtschaftlicher Instrumente, um Chancen und Risiken frühzeitig identifizieren zu können. Durch regelmäßiges Berichtswesen werden die Entscheidungsträger über die Belange der Gesellschaften informiert.

DAS JAHR 2013

Den Medienberichten der letzten Monate zufolge wird für das Jahr 2013 mit einer mehr oder weniger starken Konjunkturflaute in Europa zu rechnen sein. Neben der anhaltend prekären Finanzsituation in den südeuropäischen Staaten kommt nun auch die nachlassende Dynamik in der deutschen Wirtschaft hinzu. Ebenso sind die Konjunkturaussichten in den osteuropäischen Staaten gedämpft. Insgesamt wird auch global mit einer Abschwächung der Konjunktur gerechnet, vor allem wegen der nachlassenden Wachstumsraten in China. Dies wird zusätzlich die Exportaussichten der europäischen Wirtschaft beeinträchtigen.

Vor dem Hintergrund dieser konjunkturellen Entwicklung wird sich die anhaltende Schwäche in der Bauwirtschaft fortsetzen. Daraus ist auch von einer schwächeren Nachfrage nach Stahlbauleistungen aus dem industriellen Sektor auszugehen. Insbesondere wird die bereits schwächere Investitionstätigkeit im Automotive-Sektor weiter zurückgehen und auch die übrigen Industriesektoren werden sich ihren Wachstumsaussichten anzupassen versuchen. Der Staat als Auftraggeber wird auch 2013 weiter wenig aktiv werden.

Der Wettbewerb unter den Anbietern um Neuaufträge wird sich weiter verschärfen. Insbesondere durch osteuropäische Anbieter ist mit weiterem Druck aufgrund der zunehmenden technologischen Verbesserung der eingesetzten Fertigungskapazitäten bei nach wie vor tiefem Lohnniveau in den Heimmärkten zu rechnen. Insgesamt wird der Druck auf Preise und Margen zunehmen.

Mit dem Auftragsstand per Jahresanfang ist jedoch die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe in einer privilegierten Ausgangsposition. Die Kapazitäten am deutschen Standort sind mit den bestehenden Kraftwerksprojekten bereits aus heutiger Sicht das ganze Jahr über ausgelastet. Für die Standorte Feldkirchen und Dunavecse reichen die derzeitigen Aufträge für ausreichend Beschäftigung bis weit in das 2. Quartal 2013. Daher gibt es vorerst wenig Druck, am Preiswettbewerb teilzunehmen und nicht kostendeckende Aufträge anzunehmen. Durch das hohe Niveau unserer Fertigungsqualität bzw. den guten Ruf als Qualitätsanbieter sind wir zuversichtlich, auch im laufenden Geschäftsjahr weiterhin ausreichend Auftragsvolumen akquirieren zu können.

Trotz der wenig erfreulichen Entwicklung der Umfeldbedingungen können wir für die Hutter-&-Schrantz-Stahlbau-Gruppe auch im Geschäftsjahr 2013 ein durchaus zufriedenstellend positives Jahresergebnis erwarten.

Nach dem Bilanzstichtag sind keine besonderen Vorkommnisse eingetreten.

Wien, den 22. April 2013

Der Vorstand:

gez.:

Dr. Hans Heinz